

# Freundschaft

## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 22. März 1985

Nr. 58 (4936)

Preis 3 Kopeken

### XI. ALLTAG DER REPUBLIK

## Neue Erfolge im Visier

Korrespondent der „Freundschaft“ Friedrich SCHULZ berichtet aus Alma-Ata

Als Siegerin im sozialistischen Unionswettbewerb ist die Republikhauptstadt Alma-Ata mit der Roten Wanderfahne des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol ausgezeichnet worden. Die Werktätigen Alma-Atas haben im Vorjahr in allen Zweigen der Volkswirtschaft gewisse Erfolge aufzuweisen. So hat die Industrie am 28. Dezember ihr Jahresprogramm des Produktionsausstoßes erfüllt und Erzeugnisse im Werte von 27 Millionen Rubel überplanmäßig realisiert. Die Bauarbeiter haben ihre Verpflichtungen bei der Fertigstellung von Wohnräumen, Schulen, Vorschulanstalten, Krankenhäusern und Polikliniken sowie von technischen Berufsschulen erfolgreich eingeholt.

Die Werktätigen Alma-Atas wetteifern um ein würdiges Begehen des XXVII. Parteitags der KPdSU und des 40. Jahrestages des Sieges. Sie ringen um die strikte Realisierung ihrer Pläne und Verpflichtungen für das Jahr 1985. 28 Arbeitskollektive beschlossen, ihren Fünfjahresplan zum 68. Jahrestag des Großen Oktober zu erfüllen, 40 000 Bestarbeiter wollen ihren Halbjahresplan zum 9. Mai meistern, etwa 5 000 Personen haben sich verpflichtet, ihr Jahresprogramm zum 30. Jahrestag der Stachanow-Bewegung zu bewältigen.

## Mit gespartem Rohstoff

Das Kollektiv der Alma-Ataer Schwermaschinenfabrik erzielt von Jahr zu Jahr nennenswerte Erfolge. Im Betrieb wird große Bedeutung der Erarbeitung neuer vorteilhafter Entwürfe von Maschinen und Aggregaten beigemessen. So hat man jetzt mit der Herstellung einer ganz neuen Ausrüstungsart — einer Walzenstraße zur Bearbeitung von Kettenrädern, Wellen und Achsen — begonnen. Der ökonomische Jahreseffekt dieser technischen Neuerung beträgt 32 Millionen Rubel. Dabei werden etwa 50 000 Tonnen Metall gespart.

Die Stahlzelmabteilung ist im Betrieb eine der besten. Hier sind alle Brigaden zur vollen wirtschaftlichen Rechnungsführung übergegangen. Die Arbeiter der Abteilung haben beschlossen, in diesem Jahr nicht zwei, sondern vier Tage mit gespartem Rohstoff und Elektroenergie zu arbeiten. Die Neuerer wollen zum 9. Mai 40 Tonnen und zum 50. Jahrestag der Stachanow-Bewegung — 50 Tonnen Guß überplanmäßig liefern. Außerdem will das Abteilungskollektiv zu Ehren des XXVII. Parteitags der KPdSU 200 Tonnen Stahl zusätzlich schmelzen.

Führend im Wettbewerb sind die Brigaden von Anatol Ossipow, Peter Wied, Abdulkaim Muxamedshanow, die auf ihre persönlichen Kontos die ersten hohen Ergebnisse geschrieben haben.

## Alle Reserven nutzen

Die Arbeitsproduktivität ist überplanmäßig um 1,4 Prozent steigend, die Gesteungskosten der Produktion um 0,5 Prozent herabsetzend, einen Überplangewinn von 90 000 Rubel buchend, darunter 35 000 Rubel durch die Einsparung materieller Ressourcen — das sind Zellen aus den sozialistischen Verpflichtungen der Produktionsvereinigung: für Kunststoffverarbeitung „Ksytu“.

Im Vorjahr stieg hier die Arbeitsproduktivität um 1,4 Prozent. Dadurch konnte zusätzliche Produktion im Werte von 211 000 Rubel ausgetoßen werden. Die Gesteungskosten der Erzeugnisse sanken um 1,3 Prozent. Bereits am 14. Dezember meldete die Vereinigung „Ksytu“ die Realisierung der Pläne für das elfte Planjahr. An die Besteller und an das Handelsnetz wurden Erzeugnisse im Werte von 1 296 000 Rubel geliefert gegenüber einer Verpflichtung von 900 000 Rubel. Diese Erfolge konnten vor allem durch die Straffung des Sparmaßstabes erzielt werden.

Man gibt sich hier nicht mit dem Erreichten zufrieden. Bereits in diesem Jahr will man 92 Maßnahmen zur Einführung neuer Technik in der Produktion verwirklichen. Es sollen auch vier Arten von Ausrüstungen mit Anwendung von Manipulatoren eingeführt werden.

## Experiment in Aktion

Etwa hundert Betriebe des Landes erhalten die Produktion des Alma-Ataer Werks für Niederspannungsgeneratoren genau zeitplanmäßig. Es beteiligt sich schon das zweite Jahr am ökonomischen Großexperiment. Die Erfüllung der Vertragslieferungen bildet bekanntlich seinen Kern. Um das zu erzielen, hat man im

Werk den ökonomischen Dienst reorganisiert, die Brigademethode der Arbeit und Entlohnung eingeführt, den durchgängigen Wettbewerb der kooperierenden Brigaden, Abschnitte und Abteilungen gestaltet.

Im Vorjahr hat die überplanmäßige Arbeitsproduktivität 3 Prozent erreicht. Bereits am 15. Dezember hat das Werk seinen Plan der Realisierung und des Ausstoßes der Warenproduktion erfüllt. Es sind zusätzlich Erzeugnisse im Werte von 473 000 Rubel produziert worden. Dank der Herabsetzung der Gesteungskosten der Produktion hat man einen überplanmäßigen Reingewinn von 345 000 Rubel geacht.

## Auf Frühjahrsrouten

Die Mechanisatoren des Gebiets gehen der Frühjahrseinstellung gut gewappnet entgegen. Ihnen kommt es vor allem darauf an, die ganze Landtechnik rechtzeitig und in bester Qualität zu überholen. Dazu trägt maßgebend die Rayonabteilung der Gebietsvereinigung „Goskomselchostekhnika“ bei. So soll sie im ersten Quartal 460 Traktoren, 110 Mährescher und mehr als 100 Motoren instand setzen.

Einen großen Arbeitsumfang leistet die Zwischenrayonproduktionsvereinigung. Hier werden alle „Belarub“-Schlepper und die Traktoren „JUMS“ überholt. Die Kollektive haben ihre Produktionsaufgaben für das vergangene Jahr überboten. Die Vereinigung hat 825 Radtraktoren repariert. Auch im Januar und Februar sind gute Resultate erzielt worden. Stets vorbildlich sind Lydia Lulagina, Umyrshan Aigossow, Friedrich Nickel und andere Bestarbeiter.

In den Kolchos und Sowchosen ist die Instandsetzung der Technik mit eigenen Kräften ebenfalls in vollem Gange. Gut abgestimmt arbeitet man in den Reparaturwerkstätten des Kolchos „Alma-Atinski“ des Rayons Talgar. Hier hat man den ganzen Landmaschinenpark zum 1. März instand gesetzt.

Führend im Wettbewerb sind der Schlosser Georgi Ossipow, der Dreher Anatol Golowko, die Motoristen Johann Klatt und Alexander Schindel und der Regulator der Brennstoffapparatur Wladimir Kotorow.

Die Ackerbauern des Gebiets haben sich verpflichtet, in diesem Jahr 15,1 Dezentonnen Getreide je Hektar zu ernten und den Plan der Getreidelieferung an den Staat zu überbieten.

## Den Fünfjahrplan — zum Tag des Sieges

Der Sowchos „Alma-Atinski“ im Rayon Talgar ist einer der größten Milchlieferanten. Er hat den Plan des Produktionsabsatzes für das Vorjahr vorfristig erfüllt. Der Melkertrag hat sich dabei auf 4 349 Kilogramm je Kuh belaufen.

Anerkannter Schrittmacher im Wettbewerb ist im Sowchos das Kollektiv der zweiten Milchfarm. Zu Ehren des XXVII. Parteitags der KPdSU und des 40. Jahrestages des Sieges haben die Viehzüchter erhöhte sozialistische Verpflichtungen übernommen: Sie wollen ihren Fünfjahresplan der Milch- und Fleischlieferung zum 9. Mai erfüllen.

Maßgebend tragen zum Erfolg die Bestmelkerinnen Margarethe Krause, Schachadsa Mamedowa, Rufina Tschurikowa und Ljubow Simarina bei. So hat Margarethe Krause im Vorjahr 5 962 Kilogramm Milch je Kuh erhalten.



Foto: Gennadi Tolmenin

## Futter — ja, aber nicht um des Futters willen

Das Oktoberplenum von 1984 des ZK der KPdSU stellte uns Ackerbauern die Aufgabe, eine stabile Futterbasis für die Tierzucht dank der Entwicklung der Meljoration zu schaffen. Unser spezialisierte Agrarbetrieb hat auf diesem Gebiet gewisse Erfahrungen gesammelt. Heute werden hier mehr als 1 200 Hektar für den Futteranbau bewässert. Zuerst waren es etwas mehr als 500 Hektar; für diese Fläche pumpen wir das Wasser aus dem Steppenfluß Sokur. Doch auch dieses Fließchen ist unzuverlässig, und nicht selten bleiben wir ohne Wasser. Nach Inbetriebnahme der Wasserleitung Kanal Irtytsch — Karaganda — Dshartas erhielten wir 1982 endlich die Möglichkeit, ein zuverlässiges Irrigationssystem zu bauen.

Meine Arbeitsgruppe besteht aus drei erfahrenen Mechanisatoren — Johann Janzer, Iwan Bretschko und mir. Wir finden uns in allen Maschinen und Geräten gut zurecht, denn wir bearbeiten unsere Felder selbst, von der Saat bis zur Ernte. Wir bauen Futterkulturen an. Im Vorjahr waren es 45 Hektar Sonnenblumen und 80 Hektar Hafer. Wir benutzen die Beregnungsmaschine DDA 100 und den Weitstrahlregner. Unser Ergebnis war eines der höchsten im Gebiet — 400 Dezentonnen Grünmasse je Hektar, was für uns 190 Prozent Sollerfüllung bedeutete.

Man fragt mich oft, wie wir das erreicht haben. Die Antwort darauf ist stets einfach: wir beachten strikt die Technologie der Bearbeitung der entsprechenden Kulturen. Die Felder erhielten so oft und so viel Wasser, wie die Vorschrift es forderte, und nach der Bewässerung wurden sie entsprechend bearbeitet. Man tut gut daran, wenn man einmal den Nachtschlaf opfert und nachts bewässert — die Bewässerung ist viel effektiver als die von Tage.

Wir arbeiten nach dem Gruppenauftrag mit endgültiger Entlohnung nach dem Endresultat. Das entspricht ja auch dem gesunden Menschenverstand, denn seit jeher lobte der Bauer den Tag nicht vor dem Abend und das Jahr nicht vor dem Herbst-eintritt.

Ist der Ertrag von 400 Dezentonnen die Höchstgrenze? Ich glaube nicht. Der Gruppenleiter Raphael Marsal aus dem Sowchos „Industrialny“ erhielt 505 Dezentonnen Grünmais je Hektar. Auch an Sonnenblumen kann man mehr als 400 Dezentonnen ernten.

Wollen wir bei der Wahrheit bleiben, so müssen wir zugeben, daß wir die chemischen Dünger noch immer ignorieren, obwohl sie in den Lagerräumen haufenweis herumliegen und nicht selten zu Stein erhärten. Uns fehlen die entsprechenden Maschinen zum Streuen der Düngemittel in den Boden wie auch einige andere Landmaschinen.

Jedes Jahr schließen wir mit der Sowchosleitung einen Vertrag über die Bearbeitung der uns zugeteilten Flächen, und jedes Jahr zögert man mit der Ausfertigung des Vertrags aus unverständlichen Gründen. Wir müssen aber schon im Winter wissen, welche Felder uns zustehen, um alle Vorbereitungsarbeiten noch lange vor der Saat auszuführen.

Und die Hauptsache: Der Anbau von Futterkulturen ist kein Selbstzweck; der Zweck ist das Fleisch, die Erfüllung des Lebensmittelprogramms, und alles, was diesem Zweck dienlich ist, muß gefördert, und was ihn hindert — beseitigt werden.

Im 12. Planjahr fünf werden wir unsere bewässerten Flächen um weitere 700 Hektar vergrößern. Die Hauptaufgabe besteht darin, auf den gesamten meljorierten Flächen die im Plan vorgesehenen Erträge zu erzielen. Das Futter, das wir selbst anbauen oder erhalten, muß aber gut wirken gleich dem Wasser, mit dem wir die Felder begießen. Und je höher der Nutzeffekt des Futters ist, desto mehr Tiererzeugnisse wird der Staat erhalten.

Die Lokführerbrigaden des Zelinogradr Bahnbetriebswerks werden a conto des Subbotniks 240 Züge führen, davon 140 Schwerlastzüge und 128 — mit eingesparter Elektroenergie. Das Kollektiv des Bahnbetriebswerks wird verschiedene Arbeiten für insgesamt 120 000 Rubel ausführen; 5 500 Rubel davon will man in den Fonds des Planjahrfünfts überweisen. Unser Bild: Die beste Lokführerbrigade — Alexander-Fischer und sein Gehilfe Willi Zimelmann — hat mit unter den ersten einen Zug a conto des Subbotniks befördert.

Im Blickfeld: Ernte 85

## Aussaat gestartet

Die warmen Sonnenstrahlen haben den Schnee weggeschmolzen, den Boden aufgetaut und erwärmt. Ohne Zeit zu verlieren, begannen die Ackerbauern mit der Getreideaussaat. Besonders hoch ist das Arbeitstempo bei der Frühjahrseinstellung in den Agrarbetrieben am linken Ufer des Syrdarja, in der Turkestaner Steppe und im Keles-Tal.

Die Ackerbauern des Gebiets Tschimkent haben sich das Ziel gesetzt, im abschließenden Planjahr eine Höchstmenge an Getreide — nicht weniger als 100 000 Tonnen — zu ernten. Der Kampf um hohe Ernteerträge wird durch kompliziert, daß die Fröste einen Teil der Winterschläge geschädigt haben. Deshalb muß auch jetzt eine dreimal größere Fläche als planmäßig bestellt werden. Die Stäbe der

Agrar-Industrie-Vereinigung manövrieren sachkundig mit der Technik. Ohne das Reifen des Bodens auf großen Schlägen abzuwarten, werden kleinere Stücke rasch bearbeitet und eingesät. Die Technik ist täglich im Zweischichtbetrieb im Einsatz.

In den Rayons Tschardara, Keles, Sarjagatsch und einer Reihe anderer helfen die Mechanisatoren aus den Industrie- und Baubetrieben bei der Aussaat. Sie transportieren Kraft- und Schmierstoffe sowie Saatgut zu den Aggregaten und reinigen die Bewässerungssysteme.

Die Flächen für die Gerstebeste „Sawet“ werden erweitert, denn sie ergibt unter sonst gleichen Bedingungen 3 bis 5 Dezentonnen je Hektar mehr als die hier früher angebauten Sorten.

(KasTAG)

## Reparaturfließband läuft störungsfrei

Auf vollen Touren läuft das Reparaturfließband im Sowchos „Sagradowski“. Die Mechanisatoren und Reparaturarbeiter geben sich viel Mühe, um den Maschinen- und Traktorenpark qualitätsgerecht zum Frühjahr vorzubereiten. Bereits zum neuen Jahr haben sie mehr als die Hälfte aller Kombines instand gesetzt.

Das Kollektiv des Sowchos ließ an alle Werktätigen im Rayon Moskowski den Aufruf ergehen, die ganze Landtechnik rechtzeitig und hochqualitativ zu reparieren. Das hat den Sowchosarbeitern eine gewichtige Verantwortung auferlegt. Doch nach ihren Arbeitsergebnissen zu urteilen, werden sie ihr gerecht sein. In der Reparaturwerkstatt arbeiten alle fleißig und überbieten die Norm. Hauptsache ist aber, daß alle Arbeiten in ausgezeichneter Qualität ausgeführt werden.

Am Fließband in der Werkstatt befinden sich sechs Kombines zugleich. Eifrig widmen sich die Mechanisatoren der Trakto-

ristenbrigade von Peter Hansen ihrer Reparatur. Neben ihm arbeiten sein Sohn Michael sowie die führenden Kombiführer Peter Schmidt und Woldemar Husch.

Den verantwortungsvollsten Vorgang — die Instandsetzung der Motoren — führen W. Salminow, Mechanisator mit 27 Jahren Dienstat, und A. Husch mit seinem Sohn Joseph aus.

Acht Jahre ist N. Tkatschow als Autogen- und Elektroschweißer tätig. Die Aufträge der Mechanisatoren führt er stets präzise und einwandfrei aus. Vorbildlich setzten der Schmied A. Dolheiner, Träger des Ordens des Roten Arbeitsbanners aller Klassen, und der Dreher N. Stepun die Technik instand. Im Frühjahr wird auf den Feldern nur gut überprüfte Technik im Einsatz sein. Darin liegt die Gewähr für eine gute Ernte.

Woldemar RESCHKE

Gebiet Nordkasachstan

## Auf hohem Niveau

Der Feldbau im Kolchos „XXII. Parteitag der KPdSU“ nimmt eine stetige Entwicklung. Unter gleichen Klimaverhältnissen erzielen die Ackerbauern dieses Landwirtschaftsbetriebs jährlich hohe Erträge an Getreide, Getreidekörnern und an Sonnenblumenkörnern. Auch im vorigen Jahr erfüllte der Kolchos erfolgreich seine Aufgaben im Verkauf von Getreide an den Staat. Das wird vor allem durch die wachsende Kultur des Ackerbaus, durch die rechtzeitige und qualitativvolle Erfüllung des ganzen Komplexes agrotechnischer Maßnahmen erzielt. Die Arbeit der Spezialisten, Brigadiere und Mechanisatoren wird so organisiert, daß sie jeden Arbeitsgang in optimaler Frist durchführen. Auch jetzt wird jeder Wintertag voll auf für die Ernte '85 genutzt. Das Saatgut wird in der Regel sofort vorbereitet, schon während der Ernte, und befindet sich unter einem sicheren Dach. Es ist sämtlich 1. und 2. Klasse des Aussaatsstandards.

Besondere Aufmerksamkeit gilt der Anhaftung von Winterfeuchtigkeit. Einmal haben die Aggregate mit den Schneepflügen schon die ganze küstige Aussaatfläche und die Weiden durchfurcht. Das sind fast 20 000 Hektar. Nun hat man die Schneefurche auf den 410 Hektar für den Maisanbau wiederholt gezogen. Die Mechanisatoren Wladimir Kolot, Viktor Meißner, Iwan Keßler und andere beugen sich. Die Schneedecke ist hoch und verspricht eine frohwüchsige junge Saat und eine reiche Ernte. Diese Mechanisatoren erfüllen ihre Schichtsoills zu 133 bis 140 Prozent. Auf die Mais-

plantagen wurden außerdem mehr als 20 000 Tonnen Stallung befördert.

In der Reparaturwerkstatt des Kolchos herrscht nach wie vor ein angespannter Arbeitsrhythmus. Die Mechanisatoren aller Abschnitte und Produktionsabteilungen sind zueinander gut eingestellt. Sie sind sich ihrer Verantwortung für die Einhaltung der Reparaturtermine und für die Qualität der Vorbereitung der Technik bewußt. Obwohl die Versorgung mit Ersatzteilen Besseres zu wünschen übrig läßt, wird die Technik dennoch im Laufe des Jahres stets planmäßig überholt. Die Tausendkünstler des Kolchos restaurieren alle möglichen Teile. Auch der ingenieurtechnische Dienst mit dem Chefingenieur Johann Reimer an der Spitze tut alles, um den Mangel an Ersatzteilen auf ein Minimum zu reduzieren. Gegenwärtig überholt das Kollektiv der Reparaturwerkstatt neben Traktoren auch Sämaschinen und andere Anbaugeräte.

Abends versammeln sich die Getreidebauern in einem Klassenzimmer, wo sie unter der Leitung des Chefagronomen des Kolchos Alexander Mussiljenko ihre Kenntnisse der Agrotechnik des Anbaus von Getreidekulturen und Hackfrüchten vervollkommen und fortschrittliche Verfahren der Arbeitsorganisation im Ackerbau, unter anderem auch den Kollektivauftrag, erlernen.

Im Kolchos rüstet man in zügigem Tempo zur neuen Getreidebausaison.

Eduard WIENS

Gebiet Pawlodar

## Wirtschaftsleben kurzgefaßt

RSFSR

## Produktionsbereich erweitert

Es vergeht keine Woche, ohne daß von dem einen oder dem anderen Betrieb die Produktion technischer Neuentwicklungen bekanntgegeben wird, die für die Automatisierung der Produktion bestimmt sind. Allein in diesen Tagen wurde in Minsk die Produktion neuer programmgesteuerter und roboterbestückter Metallbearbeitungsaggregate, in Leningrad die Produktion von technischen Mehrzweckrobotern zur Ausstattung automatischer Produktionsbereiche und in Odesa die Serienfertigung ganzer Abschnitte von flexiblen Produktionssystemen aufgenommen, die in Maschinenbaubetrieben montiert werden sollen. Die Produktion derartiger Systeme lief in unserem Land zum ersten Mal an.

Heute werden komplizierte automatische Ausrüstungen in vielen Betrieben des Landes erfolgreich eingesetzt. Im Moskauer Maschinenbaubetrieb „Krasny Proletarij“ wird beispielsweise seit den ersten Tagen dieses Jahres ein flexibler automatisierter Produktionsbereich betrieben, der Industrieroboter herstellt. Zwar werden bisher nur wenig Roboter hergestellt. Gegen Mitte des Jahres, nachdem

## Pulsschlag unserer Heimat

der Bereich den Dauerbetrieb aufnehmen wird, sollen täglich 25 Roboter zusammengebaut werden.

In diesem Meisterbereich sind zur Zeit 33 Facharbeiter statt mehr als 200 beschäftigt, die diese Arbeitsgänge bis zur Einführung der Automatisierung ausführen. Das vermittelt eine Vorstellung davon, wie stark die Arbeitsproduktivität der Werkzeugmaschinenbauer zugenommen hat!

Allein in Moskau sollen bis 1990 neun voll automatisierte Betriebe, zwölf automatisierte Produktionsbereiche und rund 900 automatisierte Meisterbereiche und Fertigungsstraßen entstehen.

Tadschikische SSR

## Wirtschaftliche Potenzen einer Gebirgsregion

Die Steigerung der Produktion von Nahrungsmitteln in den Gebirgsgebieten Tadschikistans verbindet man mit der Intensiventwicklung der industriellen Geflügelzucht. Ihre ersten Erzeugnisse lieferte vor kurzem die Gänsefabrik in Gumbulok. Mit dem Anlauf des neuen Betriebs

ist der Hochgebirgsrayon Kolchosabad ein Großlieferant von Nahrungsmitteln für die Industriezentren der Republik geworden.

Bis vor kurzer Zeit nahm dieser Rayon im Agrar-Industrie-Komplex der Republik nur einen bescheidenen Platz ein. Alles änderte sich von Grund auf, nachdem die Spezialisten Empfehlungen für die Entwicklung der Viehwirtschaft unter Gebirgsverhältnissen erarbeitet hatten. Den Grundstein für die industrielle Geflügelzucht legte der Bau eines Zuchtbetriebs.

Gegenwärtig versorgt er zahlreiche Broilerfabriken der Republik mit Eiern und hält Fleischgeflügel. In diesem Planjahr fünf ist in der Nähe dieses Zuchtbetriebs eine Putenanlage entstanden. Gegenwärtig wird eine Broilerfabrik für die jährliche Mast von 6 Millionen Kücken errichtet.

Die Entwicklung der industriellen Geflügelzucht im Rayon erhöhte die Rentabilität der örtlichen Kolchos. Hier entstanden große Geflügelfarmen, die das Junggeflügel aus staatlichen Betrieben erhalten. Die Agrarbetriebe vergrößern ihrerseits die Produktion von Futtergetreide; ein Teil davon gelangt in die Geflügelbetriebe.

Usbekische SSR

## Unter Aufsicht der Automatik

Das vervollkommnete System der telemechanischen Steuerung wird die Funktätigkeit der Bohrungen für senkrechte Dränrohrentwässerung sichern, die die Feuchtigkeitüberschüsse von den Feldern abführen. Das System ist auf den Bewässerungsflächen im Fergana-Tal eingeführt worden und überwach die Meljorationsstraßen im Rayon Taschkent.

Die neue Fernsteuerung beruht auf der Ultrakurzwellen-Funkverbindung. Hiermit erbringt es sich, über den bestellten Acker Leitungen zu ziehen. Die Funkbefehle werden vom Steuerpult aus an Automaten erteilt, die je nach dem Stand des Grundwassers die Anlagen ein- bzw. ausschalten. Es ist auch eine Schandmeldung vorgesehen, falls das System aussetzt.

Gegenwärtig werden in der Republik Arbeiten geleistet, um das Untergrundmeljorationsnetz auf den neuen Ländereien in der Karschi- und der Dshlak-Steppe mit Automatik zu versehen. Die Telemechanik wird in der Steppe-region Usbekistans 500 000 Hektar Land kontrollieren.

Der Brigadier

Alexander Frühauf stammt aus einer Bauernfamilie. Er lebte in einem Sowchos und lief als Kind oft zu seinem Vater auf die Arbeit, wie das wohl ein jeder Dorfjunge tut. Alexander gefiel jedoch nicht so sehr das Feld als vielmehr der Maschinenbau und die Reparaturwerkstatt, wo verschiedene Werkzeugschneidmaschinen standen. Damals war die Drehmaschine für ihn die interessanteste. Deshalb gab es bei ihm keine Probleme und keine Zweifel bei der Berufswahl, nachdem seine Eltern nach Pawlodar umgezogen waren. Er wählte die Berufsschule Nr. 114, von wo er direkt ins Traktorenwerk kam.

Der Lehrmeister in der Berufsschule hatte erkannt, daß Alexander etwas werden kann, deshalb hatte er den Jungen zum Praktikum in die Abteilung für Nichtstandardausrüstungen geschickt. Ihm ersichts erfordert diese Abteilung ein nichtstandardmäßiges Denken. Darin übte sich Alexander vor seinem Armeedienst bereits als Arbeiter des Traktorenwerkes.

Nach dem Armeedienst arbeitete Alexander sechs Jahre in der Brotfabrik. Er bezeichnet diese Zeit als einen Rundgang im geschlossenen Kreis. Das Fehlen der Aussichten für ein weiteres Wachstum war der Grund, daß er den Betrieb schließlich verließ.

Das Werk „Oktjabr“ eröffnete dem geschickten Handwerker neue Pforten. Hier fand Frühauf als Leiter der Brigade zu sich selbst, machte sie zu einer führenden im Betrieb und zu einem Kollektiv der kommunistischen Arbeit.

Die Produktionsvereinigung

Sie wurde vor mehr als zehn Jahren gegründet. Zu ihr gehören das Projektierungsinstitut und das Institut für die Produktion. Vor 1972 hatte jeder der beiden seine eigene Geschichte und sein eigenes Schicksal. Jetzt sind sie ein einheitliches Ganzes und helfen wissenschaftliche Produktionsvereinigung „Montageausrüstungen“.

Wir glauben den Spezialisten, die behaupten, daß die Herstellung solcher Montageausrüstungen eine sehr komplizierte Sache sei. Denken wir uns mal in ein solches Problem hinein, wie sie vom „Gehirn“ der Vereinigung gelöst und von den Drehern der Brigade Frühauf in Metall verkörpert werden. Die Arbeit am traditionellen Fließband ist eintönig. Jedem konkreten Arbeiter steht für die Operationen eine ganz bestimmte Zeit zu. Gerade das gefällt den Fließbandbedienern nicht. Die Eintönigkeit beeinflusst negativ die Arbeitsproduktivität und ermüdet rasch. Infolgedessen ist die Kaderfluktuation am Montagefließband höher als in einem Hüttenwerk. Wie sonderbar es auch scheinen mag, aber die Soziologen behaupten: Die Stahlgießer arbeiten stetiger und mit größerer Lust als die Fließbandbediener.

Die Zeit stellt heute die Aufgabe, den Synchronismus zu betonen und das Fließband (in bestimmten Grenzen) dem Rhythmus des Arbeiters anzupassen. Gerade solche Asynchronlinien werden im Pawlodarer Werk „Oktjabr“ hergestellt. Die Betriebsabteilung, in der die Dreherbrigade Frühauf arbeitet, befaßt sich gerade mit der Produktion von Montageausrüstungen bei Spezialtechnologien. Da diese Ausrüstungen, wie bereits betont, nur Einzelfertigungen sind und nirgends erprobt wurden, gelangen die Zeichnungen vom Konstrukteur direkt in die Abteilung. Daher tauchen im Laufe der Fertigung zahlreiche Probleme auf. Alexander Frühauf, als Leiter der Brigade, vermag, verschiedene komplizierte Teile — von der kleinsten Schraube bis zur größten Achse — zu drehen. Sie haben die Kenntnisse und Fertigkeiten dazu. Die Brigade ist auch noch dadurch bemerkenswert, daß sie in der Vereinigung mit unter den ersten die Initiative der kollektiven Verantwortung für das Endresultat unterstützte.

„Willkommen, Neuling!“ So möchten sie jedem Jungen sagen, der in ihre Brigade kommt. Sie sind bereit, ihm bei der Erwerbung der Berufsmesterschaft und im Leben zu helfen, dieses verstehen lehren. Ganz verständlich ist ihr Wunsch, ihre Sache anderen beizubringen, sich eine würdige Ablösung und dem Betrieb Stammarbeiter vorzubereiten, die allen Anforderungen der Zeit entsprechen.

Porträt eines Kollektivs

Ständig im Aufwärtstreben

Die Brigade hat einen „Jungen mit Vergangenheit“ aufgenommen, einen, der wegen einer Schlägerei eine Strafe abzubüßen hatte. Er scheint kein schlechter Junge zu sein. Die Dreher waren bemüht, ihn nicht besonders zu bevormunden, leben ihn aber auch nicht unbeachtet. Sie halfen ihm ständig, nicht nur den Beruf zu meistern, sondern auch zu sich selbst zu finden. Später geleiteten sie Juriferlich zum Armeedienst; jetzt warten sie auf ihn als Dreher dritter Qualifikationsstufe. Scheinbar hat er sich im Kollektiv eingelebt. Die Zeit wird zeigen, ob sich die moralischen Bemühungen gelohnt haben.

Interessanter heißt auch komplizierter

Jedem der sechs Dreher der Brigade gefällt sein Beruf, haben sie ihn doch gemäß ihrem Wunsch gewählt. Das Kollektiv? Da gibt es auch keine Probleme. Der Betrieb? Was hat er dem Arbeiter gegeben? Fast jeder von ihnen hat hier eine Wohnung bekommen, nutzt alle sozialen Vergünstigungen und Einrichtungen wie Kinderkombination, Geschenke für die Kinder zu großen Festen, verschiedene Reise- und Kurschecks, wenn er Lust hat. „Die Tasche erlaubt“, sagt man hier und meint damit, daß der Verdienst hoch genug sei, um sich mit der ganzen Familie eine Erholungsreise nach dem Süden zu leisten.

Die Menschen der Brigade Frühauf eint vor allem die Arbeit. Sie sind einmütig in ihrer Meinung: Je komplizierter die Aufgabe, desto interessanter ist sie. Bemerkenswert ist es, daß jeder hier eine Zeit durchlebte, wo er für sich entscheiden mußte, ob er im Werk bleibt oder nicht. Als letzter machte der heutige Brigadier diese Zeit durch. Er erinnert sich so daran: „Ich hatte den einen und den zweiten Monat im Betrieb gearbeitet — es war schwer. Und keine Erleichterung war in Aussicht. Da schaute ich auf die anderen, wie geschickt sie arbeiteten und wie rasch ihnen alles gelang. Bei mir aber wollte bald das, bald jenes nicht klappen. Im Betrieb, wo ich

manchmal Mißheftigkeiten und Konflikte“, meint der Sekretär der Parteilorganisation der Vereinigung Wassili Getman. „Es kommt dabei darauf an, ob der konkrete Konflikt fördernd oder hemmend oder gar zerstörend wirkt, und was danach zurückbleibt. Wenn alles ganz geht, ist auch nicht alles in Ordnung. Dann ist es ein Zeichen der Gleichgültigkeit. Und diese ähnelt dem Rost, der sogar die besten Legierungen zerstört. Das wichtigste Merkmal der Brigade Frühaufs besteht darin, daß ihre Mitglieder nicht gleichgültig sind.“

Sechs Personen sind sechs Charaktere. Einem jeden kann man sich nicht anpassen. Der Brigadier Frühauf strebt das auch nicht an, denn er hat einen eigenen Charakter. Wie die Arbeiter behaupten, einen sehr festen, prinzipiellen, einen, den sie akzeptieren. Frühauf bleibt nie auf halbem Wege stehen.

Einmal sprachen sie über den Leistungskoeffizienten. Sergej Sklareno sagte nur einige Worte: „Ich glaube dir, Brigadier. In der Tat, jeder hat seinen eigenen Leistungsanteil. Bestimme daher den Koeffizienten selbst, Brigadier.“ Letzter will aber, daß die Dreher diesen Koeffizienten nicht als etwas Unverrückbares auffassen. Der Koeffizient widerspiegelt ja auch das berufliche Niveau, die gewissenhafte, sozialistische Einstellung zur Arbeit und den persönlichen Wunsch jedes Brigademitglieds, einen gebührenden Beitrag zur gemeinsamen Sache des Kollektivs zu leisten.

„Vor Schichtbeginn“ Im Betrieb gibt es zahlreiche gute Brigaden und Brigadiere. Unter den letzteren gibt es einen, nach dessen Verhalten zur Sache Alexander Frühauf seine Tätigkeit gestaltet. Frühauf direkt gegenüber steht die Werkzeugmaschine Alexander Schefkners — eines Drehvirtuosen und vortrefflichen Brigadiers. Von diesem schwelgen Menschen hat Frühauf viel gelernt. Ein Brigadier muß gleich einem erfahrenen Dirigenten das Kollektiv nach vor Schichtbeginn für die Arbeit stimmen. Dann ist der richtige Arbeitsrhythmus für den ganzen Tag gesichert.

Sechs Personen — sechs Charaktere

Gibt es Konflikte in einer Bestribe des Werkes, die ihre Produktionsaufgaben mit 120 bis 150 Prozent erfüllt? Je nachdem, was wir darunter verstehen. Man kann nicht behaupten, daß es hier keine Meinungsverschiedenheiten oder kleine Mißverständnisse gibt. Es ist wahrscheinlich immer so: ein Kollektiv besteht eben dadurch, daß es stets irgendwelche Probleme oder Fragen lösen muß, die der Berufsmesterschaft, die Bestimmung des Leistungskoeffizienten oder die Disziplin betreffen. Und die Probleme des Alltags, der Moral, die Einstellung zu den Problemen von heute interessieren wohl alle.

„Sogar in einer Familie, die aus nahen und einander liebenden Menschen besteht, gibt es

Zwölf Minuten braucht Frühauf, wenn er sich beeilt, bis er im Betrieb ist. Aber heute steht es der Brigade bevor, neue Geräte für Maschinen zu bauen, die der Brigadier selbst noch nicht kennt. Da muß er sich erst in den Zeichnungen zurechtfinden. Immer, wenn etwas Neues bevorsteht, ist Frühauf zwei bis drei Stunden früher an der Werkzeugmaschine. Noch hat er die Rohlinge für die Brigade nicht erhalten, als schon Boris Spakow erscheint, nach ihm kommt „Abramysch“ — Semjon Sapunow, und dann auch die anderen. Eine Werkzeugmaschine läuft an, dann die zweite, dritte. Und bald surren alle sechs. Die Brigade ist vollzählig da.

Tatjana BRAUN, Korrespondent der „Freundschaft“ Pawlodar



Das Zelinogradger Gerätereparaturwerk wird in diesem Jahr Präzisionsgeräte zur Ausrüstung der Metrologiezentren unseres Landes im Wert von 25 000 Rubel über den Plan hinaus bauen.

Im sozialistischen Wettbewerb der Montagehalle, der unter der Leitung „40 Wochen Aktivistenarbeit“ — zum 40. Jahrestag des großen Sieges“ verläuft, führt die Brigade der Montageschlosser von Nikolai Baumbach. Dieses Kollektiv befaßt sich mit dem Zusammenbau von Nullgeräten.

Im Bild: Die Montageschlosser Nikolai Hoffmann, Sergej Nesmejanow, Wladislaw Lischtschinski, Sincha Kan und Iwan Motschalin.

Foto: Viktor Krieger

Aktivisten der Produktion

Einer, den alles angeht

„Das Gebietsseminar über die progressive Technologie der Getreideernte fand direkt auf dem Felde statt. Als Artur Rockel, Vorsitzender des Kolchos „Karl Marx“, das Wort ergriff, kicherte mein Nachbar, der Vorsitzende eines allgemein bekannten zurückbleibenden Kolchos, vieldeutig.“

„Der hatte ein gutes Amt, bekam Prämien... Doch es war ihm zu wenig... Er wollte die Macht eines Kolchosvorsitzenden... Na, denn los.“

Niemand benedete Rockel damals. Auch er selbst war ziemlich niedergedrückt. Zu ungenug verließ er das Gestüt von Lugowoje, wo alles vorbildlich organisiert und die Familie gut untergebracht war. Im Gestüt war Rockel Cheftierarzt gewesen.

Nun mußte er einen zurückbleibenden Kolchos übernehmen. Das Rayonpartei Komitee Lugowoje hatte den Kommunisten Artur Rockel dorthin empfohlen, und zwar nicht zufällig. Der Mann war gebildet, kühn und findig. Er war Tierarzt, und der Kolchos spezialisierte sich auf Tierproduktion. Hier wurden feinstufige Schafe und Fleischmüllchinder gehalten.

Als Rockel zum erstenmal auf dem Gebietsseminar sprach, berichtete er ausführlich über die Geschichte seines Kolchos. Man hörte dem jungen Vorsitzenden wohlwollend zu. Man sah, daß er seinen Kolchos erforschte, daß er alle Zusammenhänge darin erkennen wollte, und deshalb Vergangenes analysierte.

Die Befürchtung, daß mit seinem Einsatz als Kolchosvorsitzender der Betrieb noch weiter bergab kommen könnte, raubte ihm die Ruhe. Ein Spezialist im Betrieb zu sein ist, den alles angeht und der sich um alles kümmern muß. Auch darum, wo man Baustoffe für den Stützpunkt nehmen soll, sonst werden die Mechanisatoren, Dutzende Kilometer weit mit ihren Traktoren zum nächsten nach Hause fahren. Ferner darum, wie man die Schulabgänger für die Arbeit im Kolchos gewinnen könnte... Und noch Dutzende andere wie und wo tauchen vor dem Vorsitzenden allmorgendlich auf.

Zum Moment seiner Einstellung war der Kolchos des Staat 2245 000 Rubel und 765 000 Rubel langfristige Kredite schuldig. Der Kolchos kam dem Staat sehr teuer zu stehen... „Im vergangenen Jahr war es auch nicht leicht“, sagte Rockel, sich gleichsam rechtfertigend.

„In der ersten Brigade vermochten die Leute, 12,8 Dezitonnen Getreide je Hektar zu erzielen. Mehrere Arbeitsgruppen ernteten 380 bis 400 Dezitonnen Zuckerrüben je Hektar gegenüber den geplanten 285 Dezitonnen. Dem Maisbau hatte man leider zu wenig Beachtung gewidmet. Die Maisfelder waren von Unkraut überwuchert, das Wasser wurde nicht rationell genutzt, dem Boden wurden keine natürlichen Düngemittel zugeführt. Da mußten einige Leiter und Spezialisten abgesetzt werden.“

Die wahren Ackerbauern saßen auch damals nicht müßig da. Ganz groß waren unsere Mechanisatoren. Eine Spitze erzielte der Mechanisator Sjetpalsal Machambetkulow, Deputierter des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, der Kasachische Gebiet Dshambul

Viktor KOLBERG

Ringförmige Schafhürden

Die auf Mangyschlak niedagewesene Kälte beeinträchtigt nicht die Schlacht im spezialisierten Schafmastbetrieb. Munnally, die Jahrgenderteilen Erfahrungen halfen den hiesigen Schafzüchtern, die Herde vollständig zu erhalten und die Tierpflege gut zu organisieren.

In der Wüste sind die Überreste alter Bauten mit ringförmigen Wänden aus Muschelkalk erhalten geblieben. Einst hatte man dort Schafe gehalten. Die alten Bauverfahren wurden nun auf modernem Niveau erneuert. Im Landwirtschaftsbetrieb errichtete man große, ringförmige, Schafhürden, ähnelnde Räume mit einer breiten ovalen Öffnung im Oberteil.

Die runden Hürden erwiesen sich als durchaus praktisch. In einem solchen Raum kann man eine ganze Herde unterbringen.

schon SSR, der 4652 Einheitshektare leistete — eine Spitze im Rayon und auch im Gebiet.

Im Kolchos „Karl Marx“ wird den Futterkulturen verstärkte Beachtung geschenkt. Das Ackerflächenverhältnis wurde verändert, bedeutend vergrößerte man die Felder für Körner- und für Silagemais, für Luzerne, Shitnjak und Sudangras.

Die Dürre püschte ihnen aber gehörig ins Handwerk. Im Frühjahr sah man schon, daß man von der Natur nichts Gutes zu erwarten hatte. Warten war nutzlos. Man mußte von ihr alles nehmen, was eben nur möglich war. Es wurde eine machtvolle Produktionseinheit gegründet — mehrere mechanisierte Futterproduktionsbrigaden, denen 60 Personen angehörten.

Der Vorsitzende wußte gut, daß die Mechanisatoren allein das Schicksal der Futterbasis nicht entscheiden. Über das ganze Gebiet erlangte der Aufruf der Komsomolen und Jugend von Sh. Machambetkulow, dem gesellschaftseligen Vieh- und den Haustieren der Kolchosbauern die Stallhaltung im Winter zu sichern. Und hier das Ergebnis: Der Schäfer Kaman Bakbergenow erzielte in seiner Schafherde Wollerträge von vier Kilogramm und jedes zweite Schaf brachte Zwillinge. Die Milcherträge in der Kuhgruppe der Melkerin Almakul Raisowa, Mitglied des Gebietspartei Komitees, übertrafen das Soll auf das Anderthalbfache.

Dabei sind das noch lange nicht die Höchstgrenzen. Viel zu viele Kühe bleiben gelb. Die Zuchtarbeit, die Konzentration und Spezialisierung der Viehwirtschaft sind noch nicht auf der Höhe. Bedeutend muß man die tierärztliche Betreuung verbessern. Man braucht nicht zu verschweigen, daß es noch eine Menge ungenutzter Reserven gibt.

Der Hauptvektor zur Vergrößerung der Getreideproduktion ist eine Steigerung der Ertragsfähigkeit. Die Ackerflächen kann man nicht mehr erweitern — alle 12 000 Hektar werden bestellt. Da baut man nur auf die Brachfelder. Doch diese werden nach herkömmlicher Art bearbeitet, denn der Kolchos besitzt keine weitreichenden Kultivatoren. Ein anderes Problem ist das durchschnittliche Gelände der Getreidefelder, was die Nachdüngung mittels der üblichen Technik erschwert. Da muß der Agrarflug helfen.

Auch im Winter sitzen die Ackerbauern nicht müßig da. Es werden Düngemittel auf die Felder transportiert. Viele besuchene Agrarärzkel, setzen die Technik in Stand. Der Plan der Frühjahrsbestellung wird präzisiert, bis in alle Einzelheiten durchdacht und geprüft.

Im vergangenen Jahr wurden dem Kolchos drei Flachgrubber-Sätze zugeleitet. Ihre Anwendung wird rationell genutzt, dem Boden wurden keine natürlichen Düngemittel zugeführt. Da mußten einige Leiter und Spezialisten abgesetzt werden.“

Die wahren Ackerbauern saßen auch damals nicht müßig da. Ganz groß waren unsere Mechanisatoren. Eine Spitze erzielte der Mechanisator Sjetpalsal Machambetkulow, Deputierter des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, der Kasachische Gebiet Dshambul

Viktor KOLBERG

Viktor KOLBERG



Im Dorf Tschaglinka des Rayons Serenda wurde das Koktschetawer Forschungsinstitut für Landwirtschaft gegründet, das an Fragen des Schutzes der Pflanzen vor Schädlingen, Krankheiten und Unkräutern arbeitet. Das Institut wird auch die Technologie des Anbaus von Getreidekulturen, Gemüse, Kartoffeln, Obst und Beeren vervollkommen.

Die Laborantin Ljubow Woronina (Bild links) bei der Ermittlung des Eiweißgehaltes im Korn.

Neben erfahrenen Mechanisatoren arbeitend, ging Aibarschin Sharapajewa mehrere Jahre nach einander als Siegerin aus dem sozialistischen Wettbewerb hervor. Ihr wurde ein Traktor K 700 mit Gravur zugeteilt. Sie war Delegierte des XVIII. Unionskomsomolkongresses.

Gegenwärtig ist sie Mitglied des Sowchospartei Komitees, des Kustanaier Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, des Kasachischen Republikgewerkschaftsrates und des ZK des Komsomol Kasachstans. Während der jüngsten Wahlen wurde sie zur Deputierten des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR gewählt.

„Die Technik in tadellosem Zustand halten“ — ist die Losung der Jungmechanisatorin Aibarschin (Bild rechts), ihr Kirowez-Schlepper ist stets starklar.



Fotos: KasTAG



Fotos: KasTAG

Beste der Volksbildung

...und Dank in den Augen der Kinder

„Diese Geschichtslehrerin ist zweifellos eine der besten in unserem Gebiet“, sagte mir Galina Romanowa, Leiterin der Abteilung Geschichtsunterricht im Lehrerbildungsinstitut von Petropawlowsk. „Sie zeichnet sich durch hohe pädagogische Meisterschaft, leidenschaftliche Liebe zum Lehrerberuf, zu ihrem Fach, zu den Kindern aus. Ihre Stunden sind immer aufschlußreich und spannend.“

Ob diese Eigenschaften, einem wirklich ausreichen, um ein echter Pädagoge zu sein? Ljubow Jerschkina, Geschichtslehrerin in der Mittelschule Nr. 1 von Bulajewo, Gebiet Nordkasachstan, hat dazu eine eindeutige Meinung:

„Vor allem muß die Liebe zu den Kindern da sein. Nur ein Lehrer, der die Kinder liebt und versteht, kann die nötigen pädagogischen Griffe wählen, um auf die Kinder erzieherisch einzuwirken. Nur so ein Lehrer kann ein echter Freund für seine Schüler werden.“

Bereits 22 Jahre lang ist Ljubow Jerschkina die beste Freundin der Schüler von Bulajewo, jung und alt in der kleinen Stadt kennt sie. Hier ist sie geboren und aufgewachsen, hier absolvierte sie die Schule, wo sie stets unter den besten Schülern war. Die Liebe zu den Kindern, was sie gerade als ausschlaggebend

für den Lehrerberuf betrachtet, begleitete sie ihr ganzes Leben lang. Immer waren die Kinder um sie geschart. Sie verstand es, mit ihnen umzugehen, ihnen stets etwas Spannendes zu erzählen. Auch später, als sie nach Absolvierung der Mittelschule in einem Werk arbeitete, fand sie immer Zeit, ab und zu in die Schule zu kommen, um da etwas für die Kinder zu veranstalten. Bald verstand Ljubow, daß sie ohne dieses junge Volk nicht leben kann. Sie gab die Arbeit im Werk auf und ging in den Pionierpalast und später in die Schule, wo sie Geschichte unterrichtete.

Nach kurzer Zeit stellte es sich heraus, daß die Liebe zu den Kindern allein nicht ausreicht, um ein echter Lehrer zu werden. Man muß auch von den Schülern geliebt sein. Und dazu braucht man bestimmte pädagogische und psychologische Kenntnisse, um richtige Kontakte mit den kleinen Menschen anzuknüpfen. Deshalb bezog Ljubow die Pädagogische Hochschule in Petropawlowsk und absolvierte 1968 die Fernabteilung der Fakultät für Geschichte.

Häufig kommt es vor, daß der Lehrer ausgezeichnete Kenntnisse im Fach besitzt und die Kinder liebt, aber dennoch herrschen in seinen Stunden Langeweile und Gleichgültigkeit. Woher kommt das?

„Ein Lehrer ist ein Mensch wie alle anderen, mit seinen Sorgen, Gefühlen, Erfolgen und Mißerfolgen. Er kann auch einmal krank sein und schlechte Stimmung haben“, meint Ljubow Jerschkina. „Er muß es verstehen, während der Arbeit seine mißliche Stimmung zu unterdrücken. Der Lehrer darf sich nie gehen lassen, sonst kann er sich als solcher nicht behaupten, und die Schüler verlieren das Interesse für sein Fach.“

Bulajewo ist ein kleines Städtchen, ein kleiner Teil unserer großen Heimat. Aber an seinem Beispiel läßt sich die ruhmreiche Geschichte unseres Landes gut verfolgen. Fast jedes Material des Lehrbuches illustriert Ljubow Jerschkina mit den Tatsachen aus dem Leben der Schüler, die sie mit dem Produktionsprozeß, mit Bestarbeitern, bekannt, fertigen Fotoalben für ihr Geschichtsmuseum an, berichten darüber in den Stunden und in den Klassenversammlungen. Jede Exkursion, die die Lehrerin mit ihnen unternimmt, hat ein konkretes Ziel, das das Interesse der Kinder für das Fach fördert.

Bei einer solchen Gestaltung des Unterrichts erwerben die Schüler nicht nur gediegene Kenntnisse, sondern werden auch im Geiste des Patriotismus, der Liebe zur Heimat erzogen. „Der Lehrer darf keinesfalls

zu einem „Stundengeber“ herabsinken“, meint Ljubow Jerschkina. „Er darf nie vergessen, daß er vor allem Erzieher ist und muß seine ganze Arbeit in dieser Richtung gestalten.“

Während der Behandlung der Hauptrichtungen der Schulleistung wurde viel über den Vorschlag diskutiert, diese zwei Aspekte der Volksbildung zu trennen. Manche meinten, seien besondere Erzieher nach bestimmten Altersgruppen der Kinder auszubilden. Der Lehrer sei nicht imstande, die beiden Funktionen als Fachlehrer und Erzieher zugleich zu erfüllen. Und es sei besser, in jeder Schule ein Kollektiv von qualifizierten Erziehern zu haben, die die Arbeit der Klassenleiter übernehmen würden. Ich halte das alles für leeres Gerede“, sagt Ljubow.

„Es kann nicht Nur-Lehrer und Nur-Erzieher geben. Wie kann der Lehrer seinen Unterricht gestalten, ohne die erzieherische Momente zu berücksichtigen? Wie kann er von seinen Schülern gute Kenntnisse verlangen, wenn er nicht einmal weiß, worfür sie sich interessieren, unter welchen Verhältnissen sie zu Hause wohnen und sich für den Unterricht vorbereiten? Ich bin überzeugt: Der Lehrer ist immer auch ein Erzieher.“

Diese ihre Überzeugung setzt Ljubow Makarowna konsequent ins Leben um. Sie ist Klassenleiterin in der neunten Klasse und kann ihr Leben ohne diese Kinder, die sie bereits von der vierten Klasse an liebevoll unterstützt und erzieht, nicht vorstellen. Sie kennt und versteht jeden ihrer Schüler, wie ihr eigenes Kind, kann jedem zur beliebigen

Zeit mit Rat und Tat behilflich sein.

„Erzieher ist aber kein pedantischer Mentor“, erläutert Ljubow Makarowna ihren Standpunkt. „In meiner Erziehungsarbeit handle ich nach dem Prinzip ‚Beobachten und lenken‘. Dabei mache ich das unmerklich und lasse in allen Fällen den Kindern Möglichkeit, selbstständig zu handeln. Nur wenn ich sehe, daß es ohne meine Hilfe nicht geht, gebe ich ihnen unaufdringlich Ratschläge. Selbstständig ist ein mächtiger Hebel der Erziehung.“

Ljubow Jerschkina hat eigentlich nichts Neues in die Methodik des Geschichtsunterrichts und der Erziehungsarbeit eingeführt. Und dennoch wird ihre Arbeit stets als die beste im Gebiet anerkannt. Ab und zu werden in ihrer Klasse Seminare der Klassenleiter und der Geschichtslehrer des Gebiets abgehalten, wo Ljubow Makarowna Jerschkina ihre reichen Erfahrungen den anderen vermittelt.

Für ihre schöpferische, inhaltsreiche und selbstlose Tätigkeit wurde die Lehrerin mehrmals mit Ehrenurkunden der Gebietsabteilung Volksbildung und der Schulleitung ausgezeichnet. Unlängst kam noch die Ehrenurkunde des Ministeriums für Volksbildung der Kasachischen SSR hinzu.

Die beste Auszeichnung für Ljubow Jerschkina sind aber ihre dankbaren Schüler, die jeden Tag auf sie warten und auf ihre Bemühungen mit guten Erfolgen lohnen.

Alexander DIETE, Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Nordkasachstan

# Aus aller Welt Panorama

## In den Bruderländern

### Frische Blumen am Monument

SOFIA. Frische Blumen am Denkmal eines sowjetischen Kämpfers, das man in Plovdiv liebevoll „Aljoscha“ nennt, ist eine konkrete Bekundung des Dankes der Bulgaren den heldenmütigen Soldaten der Sowjetarmee, die den entscheidenden Beitrag zur Zerschlagung des Hitlerfaschismus geleistet haben.

Dieser Tage wird in Plovdiv eine ganze Reihe von Veranstaltungen, gewidmet dem bevorstehenden 40. Jahrestag des Sieges über den Faschismus, durchgeführt. In allen Grundorganisations dieses Bezirkskomitees wird eine Vortragsreihe zum Thema „Banner des Sieges“ gehalten, wobei die historische Bedeutung der Zerschlagung des Hitlerfaschismus erläutert wird und die Teilnehmer des antifaschistischen Widerstands sowie Parteiveteranen über die Helden der Schlachten erzählen.

Eine besondere Beachtung wird der Arbeit mit der Jugend der Stadt geschenkt. Junge Leute wohnen z. B. gern den Treffen mit dem Ensemble „Oktjabr“ bei, das eine Komposition nach sowjetischen Liedern der Kriegsjahre geschaffen hat.

Der 40. Siegestag findet seinen Niederschlag auch im internationalen sozialistischen Wettbewerb zwischen den Produktionskollektiven in Plovdiv und in verschiedenen Städten der UdSSR.

### Reklame nicht nötig

PRAG. Die bequemen und äußerlich vollendeten Möbelgarnituren, gefertigt im Kombinat „Itona“ der Stadt Sobeslav, bedürfen praktisch keiner Reklame. Dieser Betrieb ist einer der bedeutendsten Möbelproduzenten im Lande.

Das Kombinat vereint im Süden und im Westen Böhmens, wo es althergebrachte Traditionen

der Holzbearbeitung gibt, 23 Kleinfabriken. Der Böhmerwald liefert ausreichend Rohstoff für die Entwicklung der Möbelproduktion, deren Geheimnisse die hiesigen Meister von Generation zu Generation weitergeben. Zur Zeit werden in den Abteilungen des Betriebs verschiedene Schrankwände für Wohnzimmer, Möbelgarnituren für Küchen sowie Kinder- und Polstermöbel gefertigt. Qualitätsmäßig entsprechen sie den Anforderungen der anspruchsvollsten Kunden.

Wie der stellvertretende Direktor des Kombinats Jaroslav Smetana mitgeteilt hat, produziert der Betrieb Möbel für durchschnittlich 20 000 tschechoslowakische Familien. Dabei ist jedes Erzeugnis mit der Marke „Itona“ in konstruktiver Hinsicht immer originell. So läßt sich die Schrankwand „Akzent“ in einer Wohnung nach eigenem Geschmack und Wunsch aufstellen.

### Für sowjetische Ackerbauern

BUDAPEST. Mehr als die Hälfte aller chemischen Mittel, die das automatisierte Werk für Pflanzenschutzmittel in der ungarischen Stadt Dorog produziert, werden an die sowjetischen Ackerbauern abgefertigt. Dieser moderne Betrieb, der unlängst seiner Bestimmung übergeben wurde, wird schon in diesem Jahr vier Arten effektiver agrochemischer Präparate an die UdSSR liefern, die zur Bekämpfung von Unkraut und Schädlingen auf den Feldern der Nichtschwarzerdezone angewandt werden sollen. Die Inbetriebnahme des Werks in Dorog ist eine weitere Etappe der Realisierung des umfassenden Programms der Erweiterung des Ausstoßes agrochemischer Mittel. Im laufenden Planjahr fünf wurden zu diesem Zweck fast 30 Milliarden Forint bewilligt.

## Maßnahmen zur Zügelung der israelischen Aggression gefordert

Die Vereinten Staaten von Amerika haben die UNO erneut verhindert, Maßnahmen zur Zügelung der israelischen Aggressionen und zur Verhinderung von blutigem Gemetzel in Libanon zu ergreifen. Das wird in einer in Prag veröffentlichten Erklärung des Weltgewerkschaftsbundes festgestellt. Wie es darin weiter heißt, haben die USA mit ihrem Veto gegen die Resolution der UNO zur Lage in Libanon ein weiteres Mal vor der ganzen Welt demonstriert, daß das Ziel ihrer Politik in der Verschärfung der Lage und in der Verhinderung eines Dialogs in Libanon durch eine anhaltende israelische Aggression ist. Der Weltgewerk-

schaftsbund verurteilt den erneuten Akt der Unterstützung der aggressiven und expansionistischen Politik Israels durch die Administration der Vereinten Staaten.

Der Weltgewerkschaftsbund bekennt seine Solidarität mit dem heldenhaften Kampf des libanesischen Volkes gegen die israelische Okkupation und fordert die Werktätigen in der ganzen Welt auf, den Kampf für die Einstellung der barbarischen Verbrechen der israelischen Soldateska, für den vollständigen und bedingungslosen Abzug der zionistischen Okkupationskräfte vom libanesischen Boden zu aktivieren.



Die israelische Agentur verübt noch immer blutige Verbrechen gegen die Zivilbevölkerung in Südban. Die Söldlinge Tel Avivs haben eine starke Explosion in der Moschee des Dorfes Maarakah unweit der Stadt Tira verursacht. Während dieser barbarischen Aktion sind zahlreiche friedliche Einwohner ums Leben gekommen oder verwundet worden. Unser Bild: Die Frauen dieses Dorfes, die ihre Nächsten verloren haben. Foto: TASS

## Propagandistische Fälschungen

Präsident Ronald Reagan hat neulich in Kanada unbegründete Beschuldigungen gegen die UdSSR erhoben. Er erklärte unter anderem, die UdSSR verstoße gegen ihre internationalen Verpflichtungen. Den Washingtoner Politikern ist es nie gelungen, das hohe Ansehen der Politik der UdSSR zu untergraben — und es wird ihnen selbstverständlich nicht nur von unseren Freunden, sondern auch von unseren Feinden.

Für das offizielle Washington ist es bereits zur Norm geworden, Propagandalärm über eine „Nichterfüllung“ von Abkommen durch die Sowjetunion“ zu schlagen, wenn es bestrebt ist, im Kongreß um jeden Preis einen neuen kolossalen Militäretat durchzusetzen. Und jetzt, da in Genf Verhandlungen über Nuklear- und Weltraumwaffen begonnen haben und Reagan selbständig von seinem „Interesse“ an Verhandlungsergebnissen redet, ist es nicht so einfach, für die Pläne und praktischen Taten Washingtons, die in kräftigem Gegensatz zu den vereinbarten Zielen der Verhandlungen stehen, Reklame zu machen.

Tatsächlich: Jedem Unvoreingenommenen ist klar, daß man zumindest das bereits Erzielte bewahren muß, wenn man sich damit einverstanden erklärt hat, daß das Ziel der Verhandlungen neue Abrüstungsabkommen sind. Und wie verfährt Wa-

shington! Hat es doch den Vertrag über die Einschränkung der unterirdischen Kernwaffenversuche von 1974 nicht ratifiziert und arbeitet weiterhin an immer neuen Kernabkommen, wobei die vereinbarte Grenze von 150 Kilotonnen überschritten wird. Die Reagan-Administration erfindet allerlei Hindernisse, um es nicht zur Wiederaufnahme der Verhandlungen über das vollständige und allgemeine Verbot der Kernwaffenversuche kommen zu lassen, blockiert jede internationale Vereinbarung über das Verbot der chemischen Waffen und entwirft Programme der chemischen Umrüstung.

Washington fordert die Weltgemeinschaft heraus, indem es die Ratifizierung des SALT-II-Vertrags verweigert und mit seinen Störversuchen gegen die darin verankerte Parität den Vertrag zu begraben trachtet. Am deutlichsten und bedrohlichsten kam das in der Stationierung weiterer amerikanischer Erstschlagsmittel in Westeuropa, in der unmittelbaren Mitwirkung der USA bei der Verstärkung und Vervollkommnung von Nuklearraketen durch einige NATO-Länder, in der Ablehnung irgendwelcher Beschränkungen für die Marschflugkörper großer Reichweite und in der massiven Stationierung dieser neuen Art strategischer Offensivwaffen zum Ausdruck. Den Militärprogrammen der Reagan-Administration liegen wiederum Pläne zur Entwicklung von Waffen zugrunde, die im Falle ihrer Realisierung bedeuten

würden; daß die USA weit über die durch den SALT-II-Vertrag festgesetzten Beschränkungen für die ballistischen Raketen mit unabhängigen steuerbaren Mehrschüppköpfen hinausgehen.

Mit der Verkündung des Sternenkriegs-Programms proklamierte der USA-Präsident im Grunde genommen den Kurs auf Untergrabung des unbefristeten Raketenabwehrvertrags von 1972, ist doch die Schaffung einer großangelegten weltumspannenden Raketenabwehr, für die sich der Herr des Weißen Hauses einsetzt, durch diesen Vertrag unmissverständlich untersagt.

All das spricht davon, daß der USA-Präsident unter Verwendung erfundener Beschuldigungen der anderen Seite versucht, die gefährlichen Militärprogramme, die vor allem auf die Umwandlung des Weltraums in einen Kriegsschauplatz und auf die Entwicklung neuer Offensivwaffen zielen, vom Kongreß annehmen zu lassen, auf den Abbau der bestehenden internationalen Abkommen, die dem militaristischen Kurs Washingtons im Wege stehen, hinarbeiten und bestrebt ist, Zweifel an der Möglichkeit einer Vereinbarung in Genf zu stiften. Will der Chef des Weißen Hauses vielleicht der Öffentlichkeit den Gedanken suggerieren, daß es keine Alternative zum Kurs Washingtons auf Verstärkung des Wettrüstens und auf dessen Ausdehnung auf den Weltraum gibt?

Wladimir TSCHERNYSCHOW, TASS-Kommentator

## Resolutionsentwurf für Moratorium eingebracht

Zur Eindämmung des Wettrüstens und zur Herbeiführung von wirksamen Vereinbarungen zwischen den Vereinten Staaten und der UdSSR über eine Begrenzung und Reduzierung der Kernwaffenarsenale fordern nicht nur umfassende Kreise der amerikanischen Öffentlichkeit, die über den militaristischen Kurs der derzeitigen Washingtoner Administration besorgt ist, sondern auch eine Reihe von nüchtern denkenden Gesetzgebern auf.

Die Senatoren Paul Simon, Demokrat vom Bundesstaat Illinois, und Mark Hatfield, Republikaner vom Bundesstaat Oregon, haben im Senat des USA-Kongresses den Entwurf einer Resolution eingebracht, in der für die Dauer der Genfer Verhandlungen ein Moratorium für die Erprobung und Aufstellung neuer strategischer Waffensysteme gefordert wird. Wie in dem Dokument betont wird, würde die weitere Vergrößerung der Vorräte und die Aufstellung von strategischen Waffen den Frieden gefährden.

Wie in dem Dokument betont wird, fordert der Kongreß mit dieser Resolution den Präsidenten auf, möglichst schnell für die Dauer der Genfer Verhandlungen ein bellersitziges Moratorium für die Aufstellung weiterer strategischer bodengestützter Nuklearraketen, sowie für die Erprobung jeglicher strategischer nuklearer Gefechtsköpfe unter der Erde, auf See, in der Atmosphäre und im Weltraum zu verhängen.

In einem Schreiben, das beide Senatoren an den USA-Präsidenten

gerichtet haben, heißt es: „Obgleich wir den Beginn der Genfer Verhandlungen begrüßen, sind wir darüber besorgt, daß das Wettrüsten weiter geht. Die Eskalation des Wettrüstens wird schon den Zweck der Genfer Verhandlungen selbst untergraben. Wir fordern sie auf, die Frage der Einstellung der weiteren Produktion und der Stationierung von Kernwaffen von Beginn der Verhandlungen bis zu ihrem Abschluß ernsthaft zu erwägen.“

Damit könnten die Vereinten Staaten „vor der ganzen Welt ihre ernste Haltung zum Problem der Einstellung des Wettrüstens demonstrieren“, heißt es in dem Schreiben.

Wie in dem Schreiben der Senatoren hervorgehoben wird, würde ein Moratorium, sogar ein vorübergehendes, eine Demonstration des gesunden Menschenverstandes darstellen.

Senator P. Simon, der auf einer Pressekonferenz sprach, erklärte, daß die Vereinten Staaten allein in der Zeit der SALT-I-Verhandlungen ihr Arsenal an unabhängig lenkbaren nuklearen Gefechtsköpfen von 190 auf 2 550 Einheiten vergrößerten, während in der Zeit der SALT-II-Verhandlungen diese Zahl von 2 550 auf 6 260 angestiegen sei. Hatfield betonte: „Wir wollen erreichen, daß die Genfer Verhandlungen nicht als Vorwand für die Gewährleistung einer Unterstützung des MX-Programms und anderer Militärprogramme benutzt werden, die geeignet sind, zur Schaffung des Potentials eines ersten nuklearen Schlags beizutragen.“

## In wenigen Zeilen

HAVANNA. Der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kubas, Fidel Castro, Vorsitzender des Staatsrates und des Ministerrates der Republik, hat der amerikanischen Fernsehgesellschaft CBS ein Interview gewährt, berichtet Prensa Latina. Die Nachrichtenagentur hebt die Worte Fidel Castros hervor, daß die USA-Administration einen Fehler begeht, wenn sie Kuba oder die Sowjetunion für die Situation in Mittelamerika verantwortlich macht. Er betonte, es sei ein Fehler der Berater Präsident Reagans, anzunehmen, daß die Sowjetunion oder Kuba für die Situation in der Region verantwortlich wäre. Die Ursache der mittelamerikanischen Probleme seien in Wirklichkeit die Interessen der USA, die Interessen transnationaler amerikanischer Gesellschaften.

Wie Prensa Latina feststellt, wies Fidel Castro den Gedanken zurück, daß die Beziehungen zwischen Kuba und der UdSSR irgendwieweit mit den Beziehungen zwischen Kuba und den USA verbunden wären.

PANAMA-STADT. Der panamaische Außenminister Fernando Cardoze hat in einem von der Zeitung „El Matutino“ veröffentlichten Interview erklärt, daß die nächste Beratung der Vertreter der Teilnehmerstaaten der Contadora-Gruppe und der fünf mittelamerikanischen Staaten am 11. und 12. April in der panamaischen Hauptstadt stattfinden wird. Nach den Worten des Außenministers soll ein breiter Kreis von Fragen über die Normalisierung der gespannten Lage in Mittelamerika erörtert werden.

NEW YORK. Die Regierung der Demokratischen Republik Afghanistan hat die Weltgemeinschaft auf die Ausweitung und Aktivierung der bewaffneten Aktivitäten und Provokationen pakistanischer Militäreinheiten gegen Afghanistan aufmerksam gemacht. In einem an den Generalsekretär der Vereinten Nationen gerichteten Schreiben des afghanischen UNO-Botschafters Farid Zarif heißt es, das Gebiet Barikot in der Provinz Kunar werde ununterbrochen aus schweren Geschützen beschossen, deren Folge Opfer unter der Zivilbevölkerung sind.

LONDON. Vertreter britischer Oppositionsparteien haben an Premierministerin Margaret Thatcher eine Anfrage im Zusammenhang mit den gefährlichen Folgen gerichtet, zu denen die „strategische Verteidigungsinitiative“ des Weißen Hauses führen kann. Der Führer der Labour Party, Neil Kinnock, verwies unter anderem auf die Gefahr, daß die Vereinten Staaten nach der Realisierung der Forschungsarbeiten auf diesem Gebiet mit der praktischen Verwirklichung des „Sternenkriegs“-Programms beginnen könnten.

Premierministerin Margaret Thatcher bekräftigte in ihrer Antwort erneut, daß Großbritannien die Durchführung der Forschungsarbeiten unterstützt, jedoch gegen die Stationierung von „Star Wars“-Waffen ohne entsprechende Verhandlungen zwischen der UdSSR und den USA eintritt.

## Tief entrüstet

Die philippinische Öffentlichkeit hat aus Berichten der Presse mit Entrüstung kennengelernt, daß der USA-Präsident die Entscheidung des Pentagon gebilligt hat, auf dem Territorium dieses Landes sowie von sieben weiteren Staaten nukleare Waffenarsenale einzurichten. Im Landesparlament wurde die Resolution eingebracht, die die Regierung der Philippinen auffordert, die Pläne der Vereinten Staaten zur Stationierung von Waffen mit nuklearen Gefechtsköpfen auf den Philippinen entschieden zurückzuweisen. In einem von der Zeitung „Bulletin today“ veröffentlichten politischen Kommentar heißt es dazu: „Die Absicht der USA-Regierung die Philippinen in ein Arsenal von Massenvernichtungswaffen zu verwandeln, steht im Gegensatz zum Geist der in Genf geführten sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen, die auf Reduzierung der nuklearen Rüstungen gerichtet sind.“

Wie darin weiter betont wird, würde mit der Zulassung von Kernwaffen auf philippinischem Territorium das Land in eine eventuelle Zielscheibe für einen nuklearen Schlag verwandelt. Die Völker Europas, Asiens und anderer Kontinente empfinden wie nie zuvor scharf die Gefahr, die das nukleare Wettrüsten mit sich bringt.

## Das Mittelamerika-Problem ist friedlich zu lösen

Die auf Initiative der lateinamerikanischen Vereinigung für Menschenrechte einberufene internationale Konferenz zum Thema „Solidarität für Frieden und Demokratie“ ist in der ecuadorianischen Hauptstadt zu Ende gegangen. Bekannte Politiker und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens von zehn lateinamerikanischen Staaten, der USA und Kanadas haben zwei Tage lang konkrete Maßnahmen zum Zusammenschluß der demokrati-

schen Kräfte und zur Aktivierung ihrer Aktionen für den Kampf der Völker der mittelamerikanischen Staaten für das Recht, selbständig über ihr Schicksal zu bestimmen, gegen den von der Reagan-Administration gegen Nikaragua entfesselten unerklärten Krieg erörtert.

In der von den Teilnehmern der Konferenz angenommenen Deklaration wird die Verstärkung der amerikanischen militärischen Präsenz im Mittelmeer

und im Karibikraum entschieden verurteilt, die als Bedrohung des Friedens und der Sicherheit der Völker dieser Region als Untergrabung der internationalen Entspannung qualifiziert wird. In dem Dokument werden die Initiativen der Contadora-Gruppe für friedliche Lösung des Mittelamerika-Problems, die Aktionen der nikaraguanischen Regierung zur Verhinderung eines bewaffneten regionalen Konflikts in diesem Teil der Welt unterstützt.

## Protestwelle flaut nicht ab

Die belgische Öffentlichkeit protestiert nach wie vor heftig gegen die Stationierung neuer amerikanischer nuklearer Erstschlagswaffen auf dem Territorium des Landes. In Louvain, wo die Katholische Universität, eine der größten Hochschulen Belgiens liegt, fand eine Protestdemonstration statt, an der zum Teil Jugendliche teilnahmen.

Bei der Regierung laufen Erklärungen politischer Parteien und gesellschaftlicher Organisationen sowie antimilitaristischer Bewegungen ein, in denen die Einwilligung der Regierung in die Stationierung amerikanischer

Erstschlagswaffen verurteilt wird. Das Politbüro des ZK der Kommunistischen Partei Belgiens hat an das Parlament den Aufruf gerichtet, den Raketenbeschluß der Behörden zu verwerfen.

Die Kommunistische Partei Belgiens fordert Einfrierung der Kernwaffen in Europa und Schaffung kernwaffenfreier Zonen auf dem Kontinent, was zu einem erfolgreichen Abschluß der sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen in Genf beitragen würde.

Die Sozialistische Partei (Frankophonien) verurteilte den Beschluß der Regierung, die er-

sten 16 Marschflugkörper auf der Basis Florennes zu stationieren. Die Partei gab ihrer Empörung darüber Ausdruck, daß das Kabinett an die Aufstellung von Raketen vor Debatten im Parlament gegangen ist, was im Widerspruch zu den Verfassungsnormen steht.

Das nationale Aktionskomitee für Frieden und Entwicklung, eine der Hauptzentralen, die die Tätigkeit der Antikriegsorganisationen koordinieren, gab seine Absicht bekannt, an den Staatsrat, das juristische Konsultativorgan des Landes, die Forderung zu richten, den Regierungsbeschluß über die Stationierung von Cruise Missiles auf belgischem Territorium für verfassungswidrig zu erklären.

## Heute wichtiger denn je

Heute sei es wie nie zuvor wichtig, die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit auf das Problem des Analphabetentums unter den Erwachsenen zu lenken, denn ihre Bekämpfung in der Welt fördert die Verwirklichung des Rechts der Menschen auf Bildung und bedeutet einen Beitrag zur Entfaltung der Persönlichkeit, hat der UNESCO-Generaldirektor Amadou Mahtar M'bow erklärt. Er hielt im UNESCO-Hauptquartier eine Eröffnungsrede auf der 4. internationalen Konferenz für Bildung von Erwachsenen.

An der Konferenz nehmen

rund 800 Experten und Wissenschaftler aus mehr als 90 Ländern der Welt sowie Vertreter von über 60 internationalen staatlichen und nichtstaatlichen Organisationen und nationalen Befreiungsbewegungen teil.

Im Mittelpunkt des Forums steht eine Bilanzierung aus den Aktivitäten der UNESCO auf dem Gebiet der Erwachsenenbildung in der Zeit von 1972 bis 1985, die Bestimmung der Perspektiven für die Aktivierung ihrer Arbeit zur Festigung der internationalen und regionalen Zusammenarbeit zur Gewährleistung von Fortschritten bei Be-

kämpfung des Analphabetentums unter den Erwachsenen.

Der UNESCO-Generaldirektor betonte, daß diese Organisation beabsichtigt, sich in ihrer Arbeit auch weiterhin von der auf der XIX. UNESCO-Generalkonferenz angenommenen Empfehlung für die Erwachsenenbildung leiten zu lassen. Wie M'bow betonte, wird die UNESCO nach Kräften zur Überwindung der gegenwärtigen Disproportions zwischen dem Stand des von der Menschheit gesammelten Wissens und dem Volumen desselben, das die Menschen in ihrem Alltag verfügen, beitragen. Er forderte die Teilnehmer der Konferenz auf, an der Diskussion zur Erwachsenenbildung aktiv teilzunehmen.

Der UNESCO-Generaldirektor Amadou M'bow überreichte den Vertretern der Entwicklungsländer zu unterlaufen.

Ein offizieller Vertreter des japanischen Außenministeriums berichtete, daß Japan bereits eine Reihe ultimativer Forderungen an die Leitung des UN-Gremiums ausgearbeitet hat. Sie würden dem UNESCO-Generaldirektor Amadou M'bow überreicht werden, der Tokio Mitte April besuchen wird.



## Wirksames Vorgehen gegen Apartheidsystem notwendig

Auf die Notwendigkeit von wirksamen Maßnahmen seitens der Organisation der Vereinten Nationen gegen das verbrecherische Apartheidsystem in der Republik Südafrika hat der Vorsitzende der UNO-Vollversammlung Paul Lusaka verwiesen. In einer Erklärung anläßlich des internationalen Tages des Kampfes für die Beseitigung von Rassendiskriminierung betonte er, daß die UNO-Vollversammlung alles in ihren Kräften Stehende tut, da-

mit die Apartheid als Erscheinung verschwindet, denn sie steht im Gegensatz zu den Prinzipien der UNO-Charta und der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte. Der Rassismus ist ein Verbrechen gegen die Menschheit und deshalb steht vor der Völkergemeinschaft die Aufgabe, die Vernichtung dieses amoralschen Systems herbeizuführen, betonte der Vorsitzende der UNO-Vollversammlung.

## Frauen im Antikriegskampf

Die Frauenbewegung wird zu einem immer wichtigeren Faktor des Antikriegskampfes der fortschrittlichen Öffentlichkeit der Welt. Diese Schlußfolgerung ist im Bericht des UNO-Generalsekretärs Javier Perez de Cuellar enthalten, der zur Weltkonferenz über die Ergebnisse und Bewertung des Jahrzehnts der Frauen (1976—1985) vorbereitet und im Hauptquartier der Organisation der Vereinten Nationen veröffentlicht wurde. Die Konferenz, die eine Bilanz aus dem Jahrzehnt der Frauen ziehen wird, das unter der Parole „Gleichheit, Entwicklung und

Frieden“ verläuft, wird vom 15. bis 26. Juli dieses Jahres in Nairobi stattfinden.

In dem Bericht des UNO-Generalsekretärs wird betont, daß die Frage der Teilnahme der Frau am politischen und gesellschaftlichen Leben nicht getrennt von den vitalen Problemen der Menschheit, der Verhinderung eines Krieges und Eindämmung des Wettrüstens, betrachtet werden kann.

## Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

# Die staatliche Versicherung — Ihr Freund



Das Leben ist kein Kinderspiel, lautet eine alte Volksweisheit. Und diese Wahrheit darf niemand verkennen. Im Leben kommt alles vor: Freude, Erfolg und Glück gehen manchmal mit Mißgeschick einher. Bei der Überwindung von Schwierigkeiten rechnet man immer mit der Sorge und Aufmerksamkeit seitens der Freunde, Verwandten und Bekannten.

In schweren Minuten und an sonnenklaren Tagen steht uns die staatliche Versicherung hilfsbereit zur Seite, die beim Entstehen der Sowjetmacht gegründet wurde, um unentgeltliche materielle Hilfe allen zu erweisen, die mit ihr rechtzeitig einen Vertrag eingegangen sind. Die Versicherungsverträge helfen unseren Kindern, auf die Beine zu kommen, kompensieren den Wert des durch Naturkatastrophen schadhaf gewordenen Hausrats oder Gebäudes, ersetzen die Reparaturkosten des durch einen

Unfall geschädigten Kraftwagens oder anderer Verkehrsmittel.... Mit jedem Jahr wächst die Zahl derjenigen, die Verträge mit den Organen der staatlichen Versicherung eingehen möchten. Und das hat seinen guten Grund, weil das System der staatlichen Versicherung ständig vervollkommen wird und die Arten der Versicherung den Belangen der Werktätigen immer mehr angepaßt werden. Nachstehend wollen wir unsere Leser mit den Arten der Versicherung vertraut machen.



## Seien Sie vorsorglich und umsichtig!

Volljährigkeit feiern, ein Geschenk oder das Allernötigste für den erwachsenen Sohn oder die Tochter, den Enkel oder die Enkelin kaufen kann man mit Hilfe der staatlichen Versicherung, wenn die Eltern oder Verwandten vorzeitig daran gedacht und einen Vertrag über Kinderversicherung abgeschlossen haben. So wie die Kindheit unmerklich vergeht, so unmerklich sind im Grunde genommen auch die Versicherungsbeiträge für die Eltern.

### Einen Vertrag über Kinderversicherung

können Sie auf eine beliebige Versicherungssumme abschließen, jedoch nicht weniger als auf 300 Rubel. Solch eine Summe wird dem Kind zu der im Vertrag festgelegten Zeit ausbezahlt.

Die Versicherungsperiode ist die Zeit zwischen dem Alter des Kindes am Tage der Eingabe des Versicherungsgesuchs und seinem achtzehnten Geburtstag. Wenn das Alter des Kindes noch

nicht acht Jahre überschritten hat, kann man einen Vertrag auf eine kürzere Zeit — auf zehn Jahre — abschließen. Besser und vorteilhafter ist es, den Vertrag einzugehen,

wenn Ihr Kind erst ein Jahr alt ist. In diesem Fall wird der monatliche Versicherungsbeitrag bei einer Versicherungssumme von 1000 Rubel 4,61 Rubel ausmachen, wenn das Kind aber fünf Jahre alt ist, wird er bereits 6,23 Rubel ausmachen. Verträge über Kinderversicherung können nicht nur von den Eltern, sondern auch von anderen Verwandten des Kindes — der Großmutter, dem Großvater, der Tante und dem Onkel — abgeschlossen werden.

Die Versicherung ist eine staatliche Maßnahme, gerichtet auf die Festigung des materiellen Wohlstandes jeder Sowjetfamilie.

Die Werktätigen unseres Landes haben mehr als 158 Millionen Verträge über Personen- und Sachversicherung abgeschlossen.

Nachstehend können Sie sich mit den Bedingungen dieser Arten der Versicherung vertraut machen und einen Vertrag in der Inspektion der staatlichen Versicherung oder bei einem Versicherungsvertreter eingehen, der ihren Betrieb, ihre Anstalt oder ihre Organisation betreut.

Der Versicherungsvertreter kann auch ins Haus geladen werden.

Zum Erhalt einer ausführlicheren Information über die Bedingungen der Versicherung und der Ausfertigung des Versicherungsvertrags kann ein Versicherungsagent aus der Rayoninspektion für staatliche Versicherung ins Haus oder in den Betrieb, in die Institution und Organisation bestellt werden.



### Bei freiwilliger Versicherung

#### Hierzig oder achtzig?

Die Versicherung landwirtschaftlicher Nutztiere erfolgt in zwei Formen: der verpflichtenden und der freiwilligen.

Bei Pflichtversicherung gelten die Tiere in der Höhe von 40 Prozent ihres Wertes nach Aufkaufpreisen für versichert.

Die Versicherungssumme kann verdoppelt werden, wenn man einen Vertrag der freiwilligen Versicherung abgeschlossen hat.

wird die Entschädigung ausgezahlt beim Eingang des Viehs durch Brand, Explosion, Blitzschlag, Stromwirkung, durch Sonnenstich oder Hitzschlag, Erdbeben, Überschwemmung, Einsturz, Sturm, Orkan, Schneegestöber, Hagel, Erfrieren, Erstickung, Überfall von Tieren, plötzliche Vergiftung durch Giftpilzen oder -stoffe, durch Stiche von Schlangen oder Giftinsekten sowie, wenn das Tier ertrunken, überfahren, in eine Schlucht gefallen oder anderweitig traumatisch verletzt ist.

Die Versicherungsentschädigung wird auch im Falle der Notschlachtung der Tiere auf Anordnung des Tierarztes ausgezahlt.

Die Versicherungsbeiträge können nach bargeldloser Zahlung entrichtet werden.

Schließen Sie den Vertrag der freiwilligen Versicherung landwirtschaftlicher Nutztiere rechtzeitig ab und erneuern Sie ihn!

### Im nötigen Moment

Die Summe für gemischte Lebensversicherung wird nach Ablauf der Versicherungsperiode beim Eintritt des ständigen (vollen oder teilweisen) Verlustes der allgemeinen Arbeitsfähigkeit durch Unglücksfall sowie durch den Tod des Versicherten ausgezahlt.

### Verträge über gemischte Lebensversicherung

werden nach neuer Ordnung mit Personen von 16 bis 17 Jahren auf 5, 10, 15 und 20 Jahre abgeschlossen, jedoch nicht nach Erreichung des 75jährigen Lebensalters des Versicherten.

Der Vertrag der gemischten Lebensversicherung kann

auf eine beliebige Summe auf Vereinbarung des Versicherungsnehmers mit den Organen der staatlichen Versicherung abgeschlossen werden.

Verträge der gemischten Lebensversicherung werden nach Tarifen „A“ oder „B“ abgeschlossen. Ist der Versicherungsvertrag nach dem Tarif „B“ abgeschlossen, so verdoppelt sich die bei Verlust der allgemeinen Arbeitsfähigkeit durch Unglücksfall auszuzahlende Summe.

So wird z. B. gemäß dem Vertrag der gemischten Lebensversicherung nach dem Tarif „B“, abgeschlossen mit einer Person von 43 Jahren auf 5 Jahre, die Höhe des monatlichen Versicherungsbeitrags von 100 Rubel der Versicherungssumme 1,80 Rubel und bei der Versicherung auf 20 Jahre — 48 Kopeken betragen.

### Als Ausnahme aus der Regel

Jedem Bürger der UdSSR im Alter von 16 bis 70 Jahren, der seine Arbeitsfähigkeit durch einen Unfall teilweise oder vollständig verloren hat, wird von der Staatlichen Versicherung materielle Hilfe erwiesen.



### Unfallversicherungen

werden auf die Dauer von einem bis zu fünf Jahren abgeschlossen. Der Versicherungsbeitrag ist nicht groß. Je nach dem Beruf des Versicherungsnehmers beträgt er jährlich 0,25, 0,50, 0,80 oder 1,20 Rubel von je 100 Rubel der Versicherungssumme.

Beim Abschluß des Vertrags auf drei und mehr Jahre wird der Versicherungsbeitrag

auf fünf bis fünfzehn Prozent ermäßigt. Zu Versicherungsfällen zählen: vollständiger oder teilweiser Verlust der allgemeinen Arbeitsfähigkeit des Versicherers wegen des Traumas infolge eines Unfalls, zufälliger Vergiftung, Erkrankung an Frühjahr (und Sommer-)Enzephalitis oder an Poliomyelitis.

### Nur glückbringend

In der Regel bedarf eine junge Familie in der ersten Zeit einer materiellen Unterstützung.

Die staatliche Versicherung hilft den Eltern, den Haushalt lange vor der Hochzeit so zu planen, daß am Tag der Eheschließung die erforderlichen Mittel da sind.

### Verträge über Aussteuerversicherung

werden mit Bürgern der UdSSR ab neunzehn Jahren (aber nicht bis nach ihrem 70. Lebensjahr für die Zeit des Ablaufs des Vertrags) abgeschlossen zugunsten ihrer Kinder vom Tag der Geburt bis zu fünfzehn Jahren.

Die Eltern, Verwandten (Großmütter, Großväter, Tan-

ten, Onkel usw.) und Vormunde können das Kind auf eine beliebige Summe von 300 Rubel an und mehr versichern.

Diese Summe wird dem Versicherten nach seiner Eheschließung ausgezahlt. Weil aber nicht alle mit achtzehn Jahren heiraten, so sieht die staatliche Versicherung entsprechende Vergünstigungen vor. Wenn der Versicherte mit neunzehn Jahren heiratet, so zahlt die staatliche Versicherung die Versicherungssumme mit drei Prozent Zuschlag aus; bei der Heirat mit 24 Jahren werden 18 Prozent Zuschlag gezahlt, und so bis 25 Jahre.

Wenn der Versicherte bis zum 25. Lebensjahr nicht heiratet, zahlt die staatliche Versicherung ihm mit Erreichung dieses Alters sofort die ganze um 21 Prozent vergrößerte Versicherungssumme aus.

### Denken Sie an die Zukunft!

Bei Schaden, zugefügt durch einen Brand, eine Explosion, ein defektes Heizungssystem, durch defektes Wasserleitungs- und Kanalisationsnetz durch Eindringen von Wasser aus Nachbarräumen oder durch Diebstahl, Störungen bzw. Zerstörung während Naturkatastrophen, wird der Wert des Vermögens durch die staatliche Versicherung ersetzt. Versichern kann man verschiedene Haushaltsartikel, Gegenstände des persönlichen Bedarfs und Komforts.

### Verträge über Hausratsversicherung

werden auf zwei bis elf Monate und auf ein bis fünf Jahre für eine beliebige Summe im Rahmen des Wertes des Vermögens (unter Berücksichtigung der Abnutzung), ausgehend von den gültigen staatlich festgesetzten Einzelhandelsverkaufspreisen abgeschlossen.

Der Versicherungsvertrag in der Höhe bis 5000 Rubel wird ohne und in der Höhe von über 5000 Rubel unter Berücksichtigung des Vermögens abgeschlossen.

Die Vertragszahlungen belaufen sich auf 10 bis 60 Kopeken von 100 Rubel der Jahresversicherungssumme je nach Lage und Feuerbeständigkeit des Wohngebäudes.

Wird der Vertrag auf drei und mehr Jahre abgeschlossen, so wird ein Nachlaß von 10 Prozent der angerechneten Zahlungssumme gewährt.

### Die Straße ist voll Gefahren

Daher empfiehlt Ihnen die Gebietsverwaltung für staatliche Versicherung

### Verträge über Verkehrsmittelversicherung

abzuschließen:

Die Besitzer von Verkehrsmitteln — Personenwagen, Motorrollern, Motorrollern, Segel- und Ruderbooten oder einem beliebigen anderen der Registrierung unterliegenden Wasserfahrzeug — können die Ausgaben durch den zugefügten Schaden auf Kosten der Gebietsverwaltung für staatliche Versicherung begleichen, wenn sie den Versicherungsvertrag im voraus abgeschlossen haben.

Die Versicherungsentschädigung wird ausgezahlt bei Vernichtung oder Beschädigung der Verkehrsmittel durch Unfall, Brand, Explosion, Überschwemmung,

Sturm, Orkan, Sturzregen, Hagel, Einsturz, Erdbeben, Hochwasser, Murgang, Blitzschlag, Erdbeben sowie bei Diebstahl (einer Entführung).

Als Unfall wird der Zusammenstoß mit einem anderen Verkehrsmittel, mit beweglichen und unbeweglichen Gegenständen sowie der Zusammenstoß beim Sturz des Verkehrsmittels oder beim Fallen irgendeines Gegenstands auf dieses Verkehrsmittel sowie das Umkippen und Kurzschluß betrachtet.

Die Versicherungsbeiträge werden nach Tarifsätzen ent-

richtet, die vom Verkehrsträger und von der Höhe der Versicherungssumme abhängen: je höher die Versicherungssumme, desto niedriger der Beitragssatz. So beläuft sich der Beitrag bei der Versicherung des Personenwagens für 500 Rubel auf 4 Prozent der Versicherungssumme und bei der Versicherung für 300 Rubel und mehr — auf 1,5 Prozent.

Die Verträge werden auf zwei bis elf Monate und auf ein Jahr abgeschlossen.

Die Versicherungsbeiträge können sowohl in Bargeld als auch nach bargeldloser Verrechnung über die Buchhaltung des Betriebs, der Institutionen und Organisationen gezahlt werden. Dafür genügt es, der Buchhaltung einen einmaligen Auftrag zu geben über die Überweisung des Versicherungsbeitrags von Gehalt auf das Konto der Inspektion für staatliche Versicherung.



## Zelinograder Gebietsverwaltung für Staatliche Versicherung

Unsere Anschrift: **Казахская ССР, 473027 г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»**

TELEFONE: **Челредакteur — 2-19-09; stellvertretende Челредакteur — 2-17-07, 2-06-49, Redaktionssekretär — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50 Abteilungen: Propaganda Sozialistischer Wettbewerb — 2-76-56, Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23; Wirtschaftsinformation — 2-17-55, Kultur — 2-79-15, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Leserbriefle — 2-77-11, Literatur — 2-18-71, Bildreporter — 2-17-26, Korrektur — 2-37-02, Buchhaltung 2-79-84.**

**ИНДЕКС 65414 «ФРОЙНДШАФТ»**  
Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана  
Заказ № 4967 УН 00659